

Wo kommt denn nur das Kratzen her?

Eines wunderbaren Sommernachmittags fünf Minuten vor Schulschluss und den Sommerferien ging ich nach Hause. Mein Freund Pepe begleitete mich, da wir im gleichen Haus wohnen. Wir gingen zu mir in die Wohnung, weil wir zusammen noch etwas spielen wollten. Von nebenan, aus der Wohnung von Opa Georges hörten wir ein Geräusch. Es klang wie ein Kratzen. Aber wir dachten uns nichts dabei und spielten weiter. Abends, als Pepe schon lange nach Hause gegangen war, wurde das Geräusch immer lauter. Also rief ich Pepe an und fragte ihn, ob er dieses Kratzen von heute Mittag auch wieder hören konnte. Da er es auch hörte beschlossen wir der Sache am nächsten Tag auf den Grund zu gehen. Da traf es sich gut, dass ich mit Max bei mir zu Hause zum Übernachten verabredet war. Er würde uns bestimmt helfen. Am nächsten Tag berichteten wir Max von den seltsamen Geräusch und das wir beide wegen des Kratzens kaum schlafen konnten. Wir überlegten, wo wir in Ruhe über die ganze Sache nachdenken konnten. An so einem heißen Tag viel uns da nur die Eisdiele ein. Gerade als man uns unser Eis brachte, entdeckte Max unseren Nachbarn Georges. Schnell sprangen wir auf und befragten ihn zu dem seltsamen Geräusch. Doch völlig untypisch für ihn sagte Opa Georges ganz patzig: „Ach lasst mich doch in Ruhe damit!“, und ging schnell weiter. Sehr verwundert blieben wir zurück und aßen wortlos unser angeschmolzenes Eis auf. Danach gingen wir nach Hause. Im Treppenhaus trafen wir auf das nächste seltsame Geräusch. Restlichen Pepe war auf irgendetwas getreten. Max war der Meinung, dass es Hundeleckerlies seien, die würde er von dem Hund seines Opas kennen. Den restlichen Tag über dachten wir über alles aber nicht weiter nach und vergaßen beim Spielen im Garten die Zeit. Bei mir zu Hause angekommen wunderten wir uns darüber, dass meine Eltern nicht da waren. Genau in diesem Moment kam dieses Kratzgeräusch wieder. Diesmal sogar noch lauter als sonst. Und als ob das nicht schon aufregend genug gewesen

wäre, viel plötzlich der Strom aus. Wir tasteten uns zur Wohnungstür, um zu schauen ob das Licht im Treppenhaus noch funktionierte. Aber der Strom war wohl im ganzen Haus ausgefallen. Plötzlich schrie Pepe auf: „Iiiiiiiii, da leckt irgendetwas an meiner Hand!“ Das war selbst uns zu viel. Wir liefen schnurstracks zu Pepes Wohnung, in der Hoffnung, unsere Eltern dort zu finden. In der Wohnung angekommen fanden wir sie bei Kerzenlicht zusammen Kaffee trinken. Nach dieser Aufregung gingen wir alle nach Hause und früh schlafen. Doch in dieser Nacht hörten wir wieder dieses Kratzen und es kamen noch andere seltsame Geräusche dazu, wie zum Beispiel so eine Art Jaulen. Am nächsten Tag gingen Max und ich zu Pepe, der Besuch von unserem Freund Sam hatte. Ihm berichteten wir unsere Erlebnisse und das ungewöhnlich unfreundliche Verhalten von Opa Georges. Sam meinte, dass Oma Anja Georges vor ein paar Wochen verlassen habe und er deswegen vielleicht schlechte Laune habe, da er ja jetzt alleine sei. Diese Erklärung klang logisch. Also waren wir alle erst einmal beruhigt und fuhren mit den Fahrrädern zum Spielplatz. Auf dem Weg dorthin sahen wir, wie Opa Georges in ein Geschäft für Tierbedarf ging. Nun wollten wir es aber genau wissen und warteten vor dem Geschäft auf Opa Georges und diesmal würde er uns nicht so schnell los. Immerhin waren wir jetzt auch zu viert. Als Georges aus dem Geschäft kam, stellten wir uns ihm in den Weg und Sam sagte: „Georges, was um Himmels willen machst du hier?“ „Ok“, antwortete er, „ich sag es euch. Ich kaufe für Freddy ein.“ „Wer ist Freddy?“, riefen wir alle gleichzeitig. „Freddy ist mein Hund, aber ihr dürft es keinem sagen. In unserem Haus sind doch keine Hunde erlaubt. Aber ich war so einsam und dann sah ich Freddy hier im Geschäft. Da habe ich nicht groß nachgedacht und ihn einfach gekauft.“ Wir vier berieten uns kurz und schlugen Opa Georges vor, dass wir mit allen Hausbewohnern reden würden und wir es bestimmt schaffen würden, dass alle damit einverstanden wären, wenn Freddy bleiben würde. Danach wäre es bestimmt nichtmehr

schwer, den Vermieter zu überreden. Wir schafften es
tatsächlich alle zu überreden, wodurch Freddy bei Opa Georges
bleiben durfte, der jetzt nichtmehr einsam und wieder
freundlich war.

René Schmitt